



RABBINER RUVEN BAR EPHRAIM

Geb. 1959 in Amsterdam. Machte 1978 Alija (Einwanderung nach Israel) und lebte die ersten zehn Jahre im Kibbuz Jahel, im Süden Israels. Nach dem Militärdienst, Studium zum Rabbiner. 1992: MA an der Universität Jerusalem in Jüdischer Geschichte und Tanach, 1993 am Hebrew Union College als Rabbiner ordiniert und tätig in Gemeinden in Israel und den Niederlanden, dort auch als Dozent tätig. Seit 2007 Rabbiner der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadash in Zürich. Seit 2016 Vorsitzender der (ERA), des Verbandes liberaler, progressiver und Reformrabbiner in Europa. Er ist verheiratet und hat fünf Kinder und fünf Enkelkinder.



NUNO MIRANDA

Geb. in Lissabon, schloss dort sein Studium der Musik als Gitarrist (Academia de Amadores de Música) sowie der Architektur (Universität von Lissabon) ab. 1984 Umzug nach Basel, um sich an der Schola Cantorum bei Hopkinson Smith auf das Studium alter Instrumenten zu spezialisieren. Gitarrenlehrer an der Musikschule Schaffhausen und aktiv als Mitglied verschiedener Barock-Ensembles.

ANNEMIEKE CANTOR

Geb. in Holland, studierte dort Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft und Gesang. Aufbaustudium Alter Musik an der Schola Cantorum in Basel. Arbeitet seitdem als Sängerin in verschiedenen Ensembles, u. a. als Mitglied des Coro della Radio Televisione in Lugano und des Amsterdam Baroque Choir von Ton Koopman. Sie unterstützt musikalisch regelmässig Gottesdienste in der JLG Or Chadash, Zürich. Gesangslehrerin und Teil eines Duos mit Schwerpunkt auf Bossa Nova und Amerikanischem Musical.



KUNSTAUSSTELLUNG MIT WERKEN VON:

Samuel Fischer-Glaser,
München



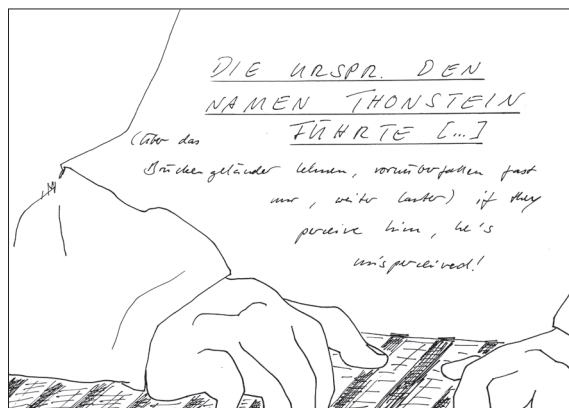
Joshua Glaser,
Attenweiler



Marlis Glaser,
Attenweiler



Die Bienenmotive sind Teil einer Gemeinschaftsarbeit der drei beteiligten Künstler und beziehen sich auf eine Rätsel-Geschichte von König Salomo und der Königin von Saba.



Samuel Fischer-Glaser, Gerücht und Materialität 1, 2018

Einladung zum EUROPÄISCHEN TAG DER JÜDISCHEN KULTUR 2018

**EUROPEAN DAY
OF JEWISH CULTURE 2018**
MOTTO: STORYTELLING



**Sonntag,
2.9.2018, 15 Uhr**

Ausstellungshalle Marlis Glaser
Biberacherstr. 19 | Attenweiler

VORTRAG – MUSIK – BILDENDE KUNST

BEGRÜSSUNG

Brunhilde Raiser für das EBO
Martin Tränkle, Ulm, DIG

VORTRAG

Rabbiner Ruven Bar Ephraim, Zürich

MUSIK

Annemieke Cantor, Gesang und
Nuno Miranda, Laute und Gitarre

AUSSTELLUNG

**Zeichnungen, Malerei und
Skulpturen**

von Samuel Fischer-Glaser, München
Marlis und Joshua Glaser, Attenweiler

EINFÜHRUNG

Marlis Glaser

Eintritt 8,- €

Die Kunstwerke sind ausgestellt

vom 2.9. bis 23.9.2018,
Ausstellungshalle M. Glaser
Biberacherstr. 19 | 88448 Attenweiler
Do bis So 15 – 19 Uhr
und nach Vereinbarung
T 07357 2438 | www.marlis-glaser.de

STORYTELLING

Die Bedeutung und
die Tradition der
Geschichten und
des Geschichtens
Erzählens im
Judentum werden
im Zentrum des
Vortrages und der
Ausstellung sein.



Erkenne doch

Marlis Glaser, Ausschnitt aus einem Bild zur biblischen Tamar



ATTENWEILER

**10 Jahre Veranstaltungen mit Ausstellungen zum
Europäischen Tag der jüdischen Kultur, erst im
Atelier, ab 2010 in der Ausstellungshalle**

- Atelier für Malerei und Keramik, M. Glaser und
B. Fischer: 2008, 2009, 2010, 2011
- Ab 2013 jeweils: Atelier für Bildende Künste, M. Glaser

Unsere/meine Kooperationspartner/innen waren:

- 2009 Kulturkreis Ummendorf
- 2010 Jüdische Gemeinde und Institut für interreligiöse
Kompetenz (IIK) e.V. Reutlingen
- 2011 DIG, Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm/Neu-Ulm
- 2013 Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung
Oberschwaben | DIG, Deutsch-Israelische
Gesellschaft Ulm/Neu-Ulm
- 2014 DIG, Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm/Neu-Ulm
EBO, Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben,
B. Raiser
- 2015 EBO, Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben,
B. Raiser
- 2016 EBO, Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben,
B. Raiser | Keb, Katholische Erwachsenenbildung,
Dekanate Biberach und Saulgau e.V.
- 2017 EBO, Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben,
B. Raiser | Keb, Katholische Erwachsenenbildung,
Dekanate Biberach und Saulgau e.V.
- 2018 DIG, Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm/Neu-Ulm
EBO, Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben,
B. Raiser

Kontakt | Veranstalter

MARLIS GLASER Atelier für Bildende Künste,
Biberacher Straße 19 | 88448 Attenweiler
kunst@marlis-glaser.de
www.marlis-glaser.de



EBO, Evangelisches Bildungswerk
Oberschwaben, Brunhilde Raiser
Kapuzinerstrasse 18/1 | 88212 Ravensburg
T 0751 41041 | ebo@evkirche-rv.de
www.ebo-rv.de



Deutsch-Israelische Gesellschaft
AG Ulm/Neu-Ulm
Dr.-Ing. Steffen Lutz, 1. Vorsitzender
Blaubeurerstraße 248 | 89081 Ulm
info@dig-ulm.de

Jüdische Kultur am 2. September

Geschichte Der „Europäische Tag der jüdischen Kultur“ (ETJK) in Attenweiler wird mit Musik, einem Vortrag und einer Ausstellung von Künstlerin Marlis Glaser begangen.

Die Malerin Marlis Glaser hat wieder ein besonderes Programm für diesen europaweit begangenen Tag vorbereitet. Das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben und die „Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm / Neu-Ulm sind Mitgestalter.

Motto des diesjährigen ETJK am Sonntag, 2. September, von 15 Uhr an ist das Geschichten-Erzählen. Erzählen – das ist eine sehr „jüdische“ Angelegenheit; ein großer Teil der Tora (christlich benannt „Altes Testament“) besteht aus Geschichten, man darf sagen: aus recht bunten Geschichten.

ERZÄHLUNGEN AUS DEM JUDENTUM

Das Erzählen hat nicht nur in der Tora, sondern auch später im Judentum eine umfangreiche Geschichte; zu den ersten Büchern, die nach der Erfindung des Buchdrucks in hebräischen Lettern gedruckt wurden, gehörten Bücher mit vielen, meist kurzen Geschichten; der sogenannte jüdische Witz ist nur eine Unterabteilung dieser jüdischen Neigung zum Geschichten-Erzählen.

Mit diesem Erzählen wird sich der Hauptvortrag des Nachmittags befassen. Dafür kommt der Rabbiner der liberalen jüdischen Gemeinde Zürich nach Attenweiler. Ruven Bar Ephraim (geboren 1959 in Amsterdam) hat seinen Beruf schon in Israel und in den Niederlanden ausgeübt und ist nun seit elf Jahren

Rabbiner in der größten Stadt der Schweiz; seit zwei Jahren ist er zudem Vorsitzender des Verbandes nicht-orthodoxer Rabbiner in Europa.

Ebenfalls aus der Schweiz kommt ein Musiker-Duo, der Portugiese Nuno Miranda und die gebürtige Niederländerin Anemieke Cantor. Sie bringen etwa ein Lied von Claudio Monteverdi zu Gehör, auch Lieder der Sefarden, der spanischen Juden, etwa vom König Nimrod („El Rey Nimrod“) und von der Trauer des Königs David („Triste estava el Rey David“). Marlis Glaser, die inhaltsreiche Bilder malt oder zeichnet, wird zu einigen ihrer während der Veranstaltung ausgestellten Bilder der Geschichten erzählen. Mit künstlerischen Arbeiten sind auch die Söhne Samuel und Joshua vertreten; Samuel ist dabei, ein Kunststudium zu beenden; Joshua lernte nach dem Abitur den Beruf des Zimmerers und hat gerade die Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt.

Da ist ein Bild zur Geschichte einer Emigrantin aus Frankfurt, die bis ins hohe Alter in Naharyia (Israel) als Frauenärztin arbeitete und viele muslimische Frauen behandelt hat. -

Die künstlerischen Arbeiten von Marlis Glaser, Joshua und Samuel sind auch in den drei Wochen nach dem 2. September in der Attenweiler Ausstellungshalle zu sehen. Am 16. September wird in der Galerie Mochental eine Ausstellung mit Bildern von Marlis Glaser eröffnet.

Geschichten, die Hoffnung spenden

Viele Gäste kommen zum Tag der jüdischen Kultur nach Attenweiler zu Marlis Glaser

Von Judith Ezerex

ATTENWEILER - Der Andrang war groß in der Ausstellungshalle in Attenweiler. Von Attenweiler selbst waren Interessierte zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur (ETJK) gekommen, doch die meisten hatten einen längeren Weg auf sich genommen, um die neuen Werke von Marlis Glaser und ihren Söhnen Samuel Fischer-Glaser und Joshua Glaser zu sehen. Aber auch um sich mitnehmen zu lassen in die jüdische Kultur, die dieses Jahr unter dem Thema „Storytelling“ steht.

Das Geschichtenerzählen, so Brunhilde Raiser vom Evangelischen Bildungswerk Oberschwaben, habe zwar eine lange Tradition, aber manchmal auch einen Beigeschmack: „Ach, erzähl mir doch keine Geschichte.“ Damit werde „Geschichten“ ein Hauch von Fantasie und Unwahrheit unterstellt. So sei Storytelling in der Werbung Mittel zum Zweck und diene vor allem der Vermarktung der Produkte. Andererseits seien Geschichten als mündliche Überlieferung uralten Kulturgutes eine anerkannte Tradition mit bildungserzieherischem Wert und bei den jüngeren Generationen ein positiv besetztes Ritual. Raiser empfahl: „Erzählen Sie sich selbst mal ihre Geschichte“, denn im Erzählen und Zuhören lerne man das eigene Leben besser zu verstehen.

Ein Punkt, den auch Rabbiner Ruven Bar Ephraim aus Zürich aufgriff. Zum Verständnis der Thora gebe es viele Bücher, so der Rabbiner. Das bunteste und vielfältigste Buch sei das Midrasch-Buch, das ethische und moralische Werte erkläre. Die Legenden dieses Buches zeigten, dass die Geschichte oft wichtiger sei, als das Ritual: „Unsere Thora beginnt mit Geschichten. Wären da nicht die Geschichten, hätten wir keine Grundlage für die daraus folgenden Gesetze“, sagte der Rabbiner und ergänzte: „Solange Geschichten erzählt werden, bleibt Hoffnung in dieser Welt.“

Storytelling funktioniert auch mit

Musik. Die Sängerin Annemieke Kantor und Nuno Miranda an der Laute erzählten Romanzen, erfundene Geschichten mit existierenden Personen aus Spanien, Portugal und Italien aus vergangenen Jahrhunderten. Marlis Glaser erzählte Geschichten anhand der ausgestellten Werke, die miteinander in Beziehung stehen. So ende ein Stein, der geworfen wurde, um zu töten, nicht mit dem Wurf und dem Ergebnis. Es geschehe etwas mit dem Werfenden, über die reine Handlung hinaus, das dieser nie wieder loswerde. Jeder Stein erinnere ihn an die Tat, sei für den Werfenden unauslöschbar mit dem Ereignis, der Geschichte verbunden.

Eine Biene für den Umweltschutz

Charlie Chaplins Geschichte hingegen beruht auf dem Gerücht, er sei ein Jude gewesen. Eine Geschichte, die Samuel Fischer-Glaser zu einem Prosatext und zwei Zeichnungen inspirierte.

Die Biene, Leitthema der Ausstellung in Attenweiler, zeigte sich als hölzerne Skulptur von Joshua Glaser, als Gemälde des Kunstschülers Sedan, in Texten aus der Midrasch oder in Tusche gemalt. Sie stehe für einen Respekt vor Tieren, politisch, ethisch, sozial und für einen Umweltschutz, der Wildbienen ihre Lebensmöglichkeit erhalte.

Die Ausstellung mit Zeichnungen, Malerei und Skulpturen von Samuel Fischer-Glaser aus München und Marlis und Joshua Glaser aus Attenweiler ist vom 2. bis 23. September von Donnerstag bis Sonntag von 15 bis 19 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter 07357/2438 oder www.marlis-glaser.de zu besichtigen. Eine Einzelausstellung mit „Neuen Arbeiten von 2013-2018“ bereitet die Künstlerin in Schloss Mochental vor. Ausstellungseröffnung ist am 16. September um elf Uhr.



Rabbiner Ruven Bar Ephraim, Annemieke Kantor und Nuno Miranda (von links) gestalteten den Tag der jüdischen Kultur in Attenweiler mit. FOTO: JUDITH EZEREX



Joshua Glaser ist Zimmermann und Holzbildhauer. Seine hölzerne Biene ist am Sonntag in Attenweiler ausgestellt.

FOTO: JUDITH EZEREX

Von Charlie Chaplin bis zu hölzernen Bienen

Jüdische Kultur: Joshua Glaser und Samuel Fischer-Glaser stellen in Attenweiler aus

Von Judith Ezerex

ATTENWEILER - Gerade hat sich die Biene auf dem Holzklotz niedergelassen, so scheint es, hält sich fest, damit der nächste Windstoß sie nicht wieder davonträgt. Etwas größer als man es von Bienen üblicherweise gewöhnt ist, ist dieses Exemplar und wirkt doch genauso grazil wie ihre lebendige Vorlage. „Noch ist sie nicht ganz fertig“, sagt Joshua Glaser, Zimmermann von Beruf und Holzbildhauer. In der Holzwerkstatt in Attenweiler erhalten Kopf und Hinterkörper der Biene noch den letzten Schliff, Öl verleiht dem Birkenholz einen goldenen Ton und hebt die Maserung hervor. Doch in Kürze soll das Werk vollendet sein, rechtzeitig zum Europäischen Tag der Jüdischen Kultur (ETJK) am morgigen Sonntag, 2. September.

30 Länder unter einem Motto

Der Europäische Tag der jüdischen Kultur dreht sich um „Storytelling“, also das Geschichtenerzählen, eine Tradition, die im Judentum sehr verbreitet ist und über die Jahrtausende die Generationen miteinander verbindet. In 30 europäischen Ländern wird der 2. September unter dem Motto des Geschichtenerzählens gemeinsam begangen. Marlis Glaser und ihre beiden Söhne Samuel und Joshua hat das Motto zu ganz unterschiedlichen Werken inspiriert, die auf Geschichten beruhen und zu denen es jede Menge Geschichten zu erzählen gibt.

Inzwischen schon zum zehnten Mal organisiert Marlis Glaser zum ETJK ein anspruchsvolles Pro-

gramm mit bildender Kunst, Vortrag und Musik zu den jeweiligen Themen in ihrer Ausstellungshalle. Schon 2008 unterstützte Samuel Fischer-Glaser seine Mutter bei dieser Veranstaltung. Der junge Künstler – damals 16 Jahre alt – hielt einen Vortrag über bedeutende hebräische Druckereien. Die Druckkunst und alte antiquarische Bücher beschäftigen ihn noch heute. „Das Buch als Informationsträger hat mich immer angezogen“, sagt der Bildhauer, der sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in München dieses Jahr mit einer installativen Arbeit beendet hat.

Faszinierend seien auch die Geschichten, die solche alte Bücher erzählen können. Bücher, die Gebrauchsgegenstände waren, in denen Notizen gemacht wurden, die wie-

derum selbst Zeugen des ursprünglichen Besitzers sind. Historisch sind solche Kommentare wertvoll, weiß der Künstler. Um Geschichten dreht sich deshalb sein Werk, passend zum diesjährigen Motto. Samuel Fischer-Glaser hat sich während seines Aufenthalts in Sloweniens Hauptstadt Ljubljana in Zeichnungen mit Acryl- und Bleistift auf Papier, aber auch in Textarbeiten mit den Gerüchten um Charlie Chaplin auseinandergesetzt. Von der CIA wegen unamerikanischer Umtriebe unter strenge Beobachtung gestellt, ist Chaplin der Welt eher als Komiker und Schauspieler bekannt, doch da gibt es noch mehr.

Liebe, Hoffnung, Erinnerungen

Eine ganz andere Herangehensweise zeichnet die Werke von Marlis Glaser aus. In ihren malerischen Kom-

positionen aus Bild und Text verwebt sich die Geschichte, die Idee und Ursprung war, mit der Geschichte, die das Kunstwerk selbst wieder erzählt. Intensive Farben spiegeln intensive Gefühle wider, mit viel Raum für die Hauptthemen der Malerin: Liebe, Hoffnung, eine Erinnerungskultur und das verantwortliche selbstbestimmte Handeln. Ihre Gemälde zu Liebesgedichten von Else Lasker-Schüler verlassen auch immer wieder das übliche Rechteck und kommen in neuen Formen daher, die Form wird zum Ausdrucksmittel.

Eine Ausstellung, in der die plastischen Werke von Joshua Glaser feine Gegenstücke bilden und auch ergänzen, wie die plastische Biene den bebilderten Rahmen um die Geschichte von König Salomo und eine Biene.



Joshua Glaser (links) und Samuel Fischer Glaser stellen ihre Kunstwerke beim Europäischen Tag der Jüdischen Kultur in Attenweiler aus. FOTO: PRIVAT

Der Europäische Tag der jüdischen Kultur wird am Sonntag, 2. September, in Attenweiler begangen. Um 15 Uhr hält der Rabbiner Ruven Bar Ephraim aus Zürich einen Vortrag, zudem gibt es Musik von Annemiek Cantor und eine Einführung von Marlis Glaser. Der Eintritt kostet 8 Euro. Die Ausstellung mit Zeichnungen, Malerei und Skulpturen von Samuel Fischer-Glaser sowie Marlis und Joshua Glaser kann vom 2. bis 23. September, Donnerstag bis Sonntag, von 15 bis 19 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter 07357/2438 oder www.marlis-glaser.de besichtigt werden.

Tag der jüdischen Kultur

ehinger
Tasblatt

Kultur Mit Musik, einem Vortrag und einer Ausstellung wird der Europäische Tag der jüdischen Kultur begangen.

Attenweiler. Der Europäische Tag der jüdischen Kultur findet am kommenden Sonntag, 2. September, statt. Die Künstlerin Marlis Glaser beteiligt sich seit vielen Jahren an diesem europaweit begangenen Tag und hat in Attenweiler zu diesem Anlass eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Musik und Kunst aufgebaut. In diesem Jahr steht das Geschichten-Erzählen im Mittelpunkt. Das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben und die Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm/Neu-Ulm sind Mitgestalter des Nachmittags.

Das Erzählen hat nicht nur in der Tora, sondern auch später im Judentum eine umfangreiche Geschichte. Zu den ersten Büchern, die nach der Erfindung des Buchdrucks in hebräischen Lettern gedruckt wurden, gehörten Bücher mit vielen, meist kurzen Geschichten; der so genannte jüdische Witz ist nur eine Unterabteilung dieser jüdischen Neigung zum Geschichten-Erzählen.

Mit diesem Erzählen wird sich der Hauptvortrag des Nachmittags befassen. Dafür kommt der Rabbiner der liberalen jüdischen Gemeinde Zürich nach Attenweiler. Ruven Bar Ephraim, 1959 in Amsterdam geboren, hat seinen Beruf schon in Israel und in den Niederlanden ausgeübt und ist

nun seit elf Jahren Rabbiner in der größten Stadt der Schweiz; seit zwei Jahren ist er zudem Vorsitzender des Verbandes nicht-orthodoxer Rabbiner in Europa.

Für musikalische Unterhaltung sorgt ein Duo aus der Schweiz: Der gebürtige Portugiese Nuno Miranda und die gebürtige Niederländerin Annemieke Cantor. Die beiden Musiker sind in verschiedenen Ensembles international unterwegs. Sie bringen unter anderem ein Lied von Claudio Monteverdi zu Gehör, auch Lieder der Sefarden, der spanischen Juden, etwa vom König Nimrod („El Rey Nimrod“) und von der Trauer des Königs David („Triste estava el Rey David“).

Geschichten zu Bildern

Marlis Glaser wird zu einigen während der Veranstaltung ausgestellten Bildern Geschichten erzählen. Mit künstlerischen Arbeiten sind auch ihre Söhne Samuel Glaser und Joshua Glaser vertreten. Die künstlerischen Werke von Marlis Glaser und ihren Söhnen sind darüber hinaus drei Wochen nach dem 2. September in der Attenweiler Ausstellungshalle zu sehen.

Info Der Europäische Tag der Kultur in Attenweiler findet am Sonntag, 2. September, von 15 Uhr an statt.

ehinger **wochenblatt**
15. August 2018

Jüdische Kultur am 2. September

Geschichte Der „Europäische Tag der jüdischen Kultur“ (ETJK) in Attenweiler wird mit Musik, einem Vortrag und einer Ausstellung von Künstlerin Marlis Glaser begangen.

Die Malerin Marlis Glaser hat wieder ein besonderes Programm für diesen europaweit begangenen Tag vorbereitet. Das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben und die „Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm / Neu-Ulm sind Mitgestalter. Motto des diesjährigen ETJK am Sonntag, 2. September, von 15 Uhr an ist das Geschichten-Erzählen. Erzählen – das ist eine sehr „jüdische“ Angelegenheit; ein großer Teil der Tora (christlich benannt „Altes Testament“) besteht aus Geschichten, man darf sagen: aus recht bunten Geschichten.

ERZÄHLUNGEN AUS DEM JUDENTUM

Das Erzählen hat nicht nur in der Tora, sondern auch später im Judentum eine umfangreiche Geschichte; zu den ersten Büchern, die nach der Erfindung des Buchdrucks in hebräischen Lettern gedruckt wurden, gehörten Bücher mit vielen, meist kurzen Geschichten; der sogenannte jüdische Witz ist nur eine Unterabteilung dieser jüdischen Neigung zum Geschichten-Erzählen.

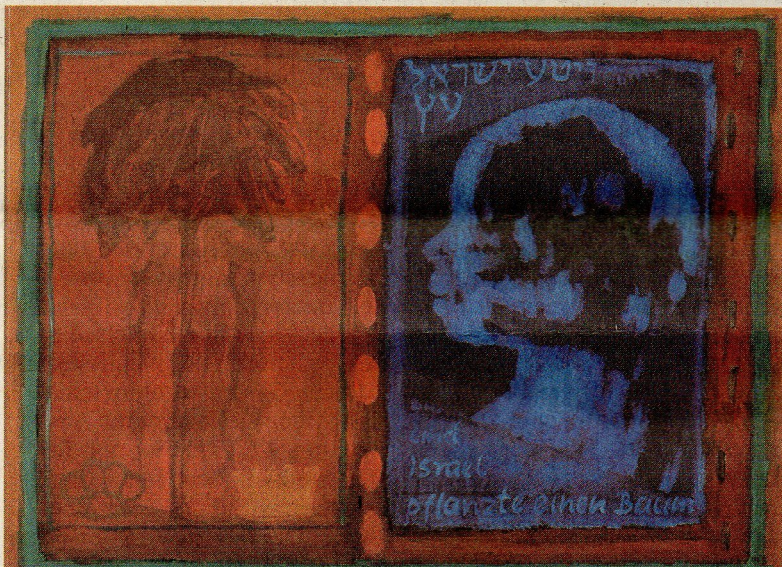
Mit diesem Erzählen wird sich der Hauptvortrag des Nachmittags befassen. Dafür kommt der Rabbiner der liberalen jüdischen Gemeinde Zürich nach Attenweiler. Ruven Bar Ephraim (geboren 1959 in Amsterdam) hat seinen Beruf schon in Israel und in den Niederlanden ausgeübt und ist nun seit elf Jahren

Rabbiner in der größten Stadt der Schweiz; seit zwei Jahren ist er zudem Vorsitzender des Verbandes nicht-orthodoxer Rabbiner in Europa.

Ebenfalls aus der Schweiz kommt ein Musiker-Duo, der Portugiese Nuno Miranda und die gebürtige Niederländerin Annemieke Cantor. Sie bringen etwa ein Lied von Claudio Monteverdi zu Gehör, auch Lieder der Sefarden, der spanischen Juden, etwa vom König Nimrod („El Rey Nimrod“) und von der Trauer des Königs David („Triste estava el Rey David“). Marlis Glaser, die inhaltsreiche Bilder malt oder zeichnet, wird zu einigen ihrer während der Veranstaltung ausgestellten Bilder Geschichten erzählen. Mit künstlerischen Arbeiten sind auch die Söhne Samuel und Joshua vertreten; Samuel ist dabei, ein Kunststudium zu beenden; Joshua lernte nach dem Abitur den Beruf des Zimmerers und hat gerade die Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt.

Da ist ein Bild zur Geschichte einer Emigrantin aus Frankfurt, die bis ins hohe Alter in Naharyia (Israel) als Frauenärztin arbeitete und viele muslimische Frauen behandelt hat. -

Die künstlerischen Arbeiten von Marlis Glaser, Joshua und Samuel sind auch in den drei Wochen nach dem 2. September in der Attenweiler Ausstellungshalle zu sehen. Am 16. September wird in der Galerie Mochental eine Ausstellung mit Bildern von Marlis Glaser eröffnet.



Werke der Künstlerin Marlis Glaser sind beim Europäischen Tag der jüdischen Kultur zu sehen.

Foto: Marlis Glaser



Joshua und Marlis Glaser beim Europäischen Tag der jüdischen Kultur vor zwei Jahren. Dieses Jahr geht es um Bilder und ihre Geschichten. FOTO: MARKUS DREHER

Bilder voller Geschichten

Marlis Glaser lädt zum Tag der jüdischen Kultur nach Attenweiler ein

ATTENWEILER (sz) - Geschichten stehen dieses Jahr im Mittelpunkt des Europäischen Tags der jüdischen Kultur (ETJK) am Sonntag, 2. September. In Attenweiler lädt die Künstlerin Marlis Glaser in ihr Atelier ein. Dort werden Musik, ein Vortrag und eine Ausstellung geboten. Der Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr. Die Malerin bereitet bereits seit zehn Jahren jedes Jahr ein umfangreiches Programm für diesen europaweit begangenen Tag vor. Das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben und die Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm/Neu-Ulm sind Mitgestalter des Nachmittags und im Programm mit Grußworten vertreten.

Motto des diesjährigen Tags ist das Geschichten-Erzählen. Schließlich besteht auch ein großer Teil der Tora aus Geschichten. Das Erzählen hat nicht nur in der Tora, sondern auch später im Judentum eine umfangreiche Geschichte; zu den ersten

Büchern, die nach der Erfindung des Buchdrucks in hebräischen Lettern gedruckt wurden, gehörten Bücher mit vielen, meist kurzen Geschichten.

Mit dem Erzählen wird sich der Hauptvortrag des Nachmittags befassen. Dafür kommt der Rabbiner der liberalen jüdischen Gemeinde Zürich nach Attenweiler: Ruven Bar Ephraim hat seinen Beruf schon in Israel und in den Niederlanden ausgeübt und ist nun seit elf Jahren Rabbiner in der größten Stadt der Schweiz. Seit zwei Jahren ist er zudem Vorsitzender des Verbandes nicht-orthodoxer Rabbiner in Europa.

Ebenfalls aus der Schweiz kommt ein Musiker-Duo nach Attenweiler, der Portugiese Nuno Miranda und die Niederländerin Annemieke Cantor. Miranda unterrichtet an der Musikschule Schaffhausen Gitarre; Cantor ist von Beruf Gesangslehrerin. Die beiden Musiker sind in verschiede-

nen Ensembles international unterwegs. Sie bringen unter anderem ein Lied von Claudio Monteverdi zu Gehör.

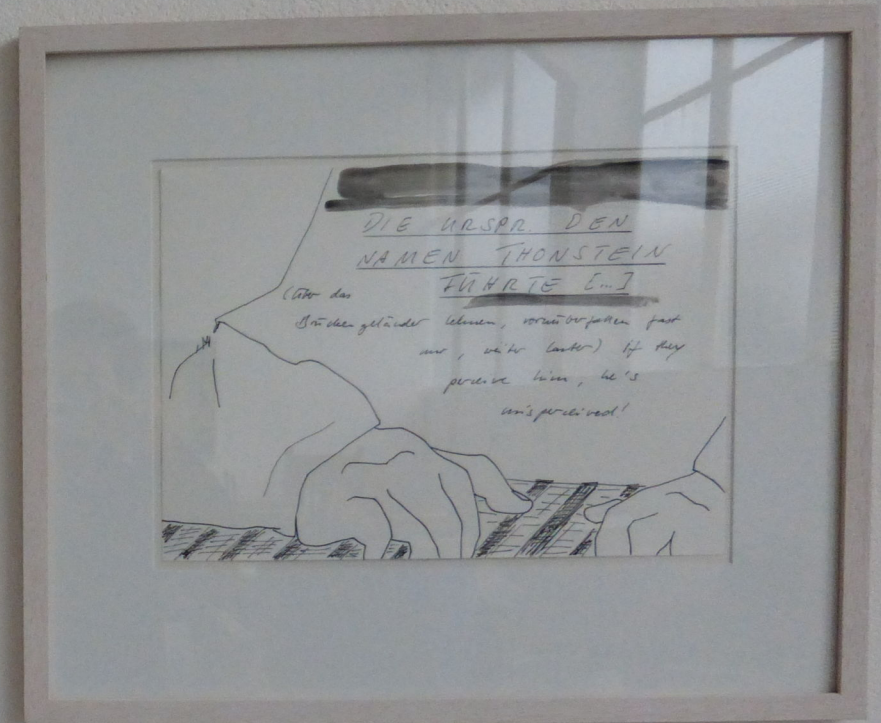
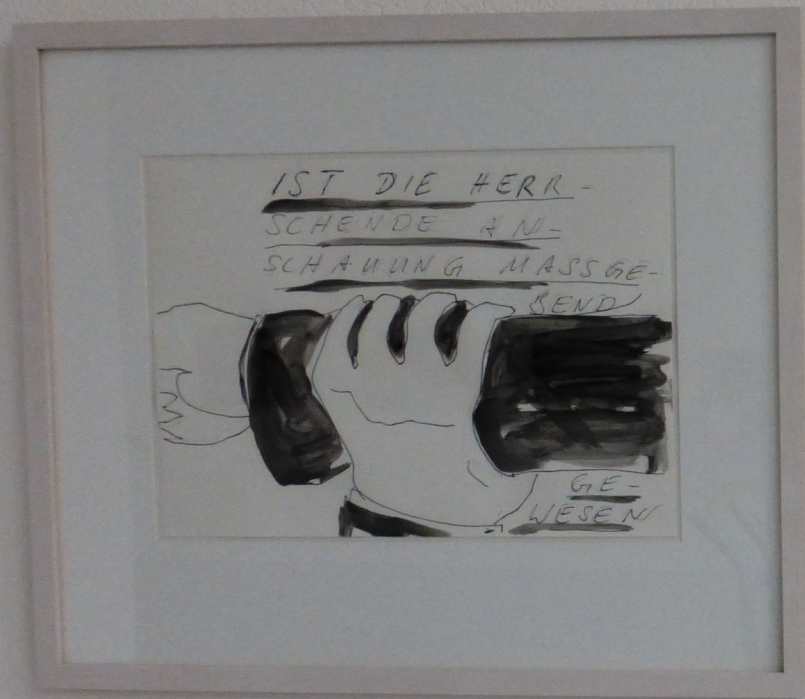
Marlis Glaser wird zu einigen ihrer Bilder Geschichten erzählen. Mit künstlerischen Arbeiten sind auch die Söhne Samuel und Joshua Glaser vertreten. Samuel ist dabei, ein Kunststudium zu beenden; Joshua lernte nach dem Abitur den Beruf des Zimmerers und hat gerade die Gesellenprüfung abgelegt.

Massiger Stein erzählt von Gewalt

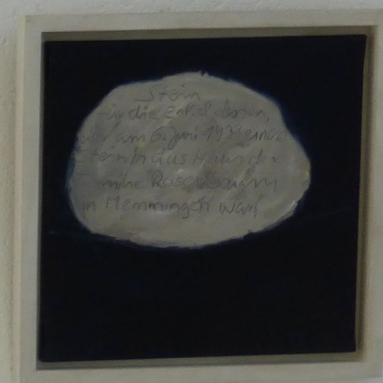
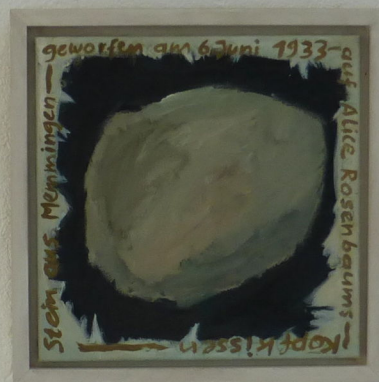
Von Marlis Glaser ist unter anderem das Bild eines massigen Steines ausgestellt, der im Jahr 1933 in Memmingen in das Haus einer jüdischen Familie geworfen wurde. Oder das Bild zur Geschichte einer Emigrantin aus Frankreich, die bis ins hohe Alter in Israel als Frauenärztin arbeitete und viele muslimische Frauen behandelt hat.

Einige dieser Geschichten wird Marlis Glaser während der Veranstaltung erzählen. Die künstlerischen Arbeiten von Marlis Glaser, Joshua und Samuel sind auch in den drei Wochen nach dem 2. September in der Attenweiler Ausstellungshalle zu sehen. Am 16. September wird in der Galerie Mochental eine Ausstellung mit Bildern von Marlis Glaser eröffnet.

Der Zürcher Rabbiner Bar Ephraim steht einem Europa-weiten Verband vor, der „European Rabbinical Assembly“ (ERA). Dieser Verband wurde vor zwei Jahren von sechzig Rabbinern aus mehreren Ländern Europas gegründet. Es gibt bereits einen Verband liberaler jüdischer Gemeinden; in ihm sind über zweihundert Gemeinden verbunden; aber wenn diese Gemeinden rasch zu einem in der Öffentlichkeit diskutierten Thema Stellung nehmen sollten, dann ist ein Verein ihrer Rabbiner sicher rascher.



Samuel Fischer-Glaser: Zeichnungen zur Geschichte von Charly Chaplin „Gerücht und Materialität“.



Marlis Glaser, Bilder mit Steinmotiven: Geschichten zum biblischen Jakob in der Wüste und zu Familie Rosenbaum aus Memmingen.



Joshua und Marlis Glaser: Bild und Skulptur zur Geschichte von König David und zu Israel Shapiros Biografie, bezogen auf Wien und Haifa.

Joshua Glaser: Bienen-Skulptur zu einer
Rätselgeschichte von König Salomo und
der Königin von Saba.





Malerei von Marlis Glaser zu Geschichten der Frankfurter Emigrantin Beate Abrahamov, der biblischen Tamar, sowie zur Münchner Familie Schindler (Shula Gefen, Shavei Zion), Familien-Gemeinschaftsbild mit dem Text zur Rätselgeschichte von König Salomo und Königin von Saba, von Joshua Glaser: Skulptur zu einer Geschichte des Buchstaben Aleph.



Marlis Glaser, Bild zur Geschichte der Renaissance-Geschäftsfrau und Philanthropin Dona Gracia Mendes, Verfolgte der Inquisition.